

Seidenzucht [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vereinfacht. frank.

C. 143. Ostschweiz. Seidenfabrikation. Hüftiger Mann für das Musterdepartement. Branche. Haus frank.

C. 170. Ostschweiz. Hüftiger Ferggstubenchef.

Seidenzucht.

Fortsetzung.

Man wählt dann miltunter Eier, die von unbefruchteten Weibchen gelegt worden, und denen natürlich keine Raiege bevorsteht; oder man wählt solche und pflanzte Cocons, von denen man nur gesunde Raiegen züchten kann, die gesunde Cocons spinnen; oder endlich Eier und Kugyalcocons, deren Küggan sich aber nicht zur Fortpflanzung eignen, weil in der Regel die eine der beiden Raiegen, die zusammen zusammen haben, schwach ist. Es ist kommt vor, daß Mischungen kugyalser gemacht werden, oder auch wohl Eier, die schon über ein Jahr alt und daher untauglich sind. Für den Erfolg kann freilich kein Züchter einstehen, wohl aber dafür, daß die Eier von gesunden Raiegen stammen und auf das sorgsamste gepflegt sind. Gesunde und kranke Eier zu unterscheiden, ist indessen durch das von "Pasteur" entdeckte Mikroskop, das uns schon so viele Geheimnisse der Natur aufgeschlossen, möglich geworden; und in der That haben die Folgen dieses Mittels alle Erwartungen übertraffen. Durch Zerkleinerung der kranken Eier mittelst des Mikroskops, können diese abgesondert werden und lassen sich nun gesunde Züchter hienur und von diesen gesunde Eier beziehen.

Sprechsaal.

Anonymes sind nicht berücksichtigt. Kurzgefaßte Antworten sind uns sehr willkommen.

Frage 10.

Eingefandene Beantwortung derselben vide betreffender Artikel von.